

Die „Volkswacht“
erscheint täglich Nachmittag außer
Sonntag und ist durch die
Expedition, Neue Graupenstr. 5/6,
durch die Post und
durch Colporteurs zu beziehen.
Preis vierteljährlich Mfr. 2.50,
pro Bode 20 Pf.
Postzeitung Nr. 7789.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkschätzbare Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Intentionsgebühren
beruht für die einseitige
Veröffentlichung oder deren Raum
20 Pfennige, für Verbands- und
Versammlungs-Anzeigen
10 Pfennige.
Inserate für die nächste Nummer
müssen bis Donnerstag 10 Uhr in der
Expedition abgegeben werden.

Telephon
Nr. 451.

Telephon
Nr. 451.

Nr. 150.

Freitag, den 30. Juni 1899.

10. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Die Scharfmacher an der Arbeit.

Die höchst bedauerlichen Vorkommnisse in Herne, wo die von jungen polnischen Arbeitern verursachten schweren Exzesse Polizei und Militär zum Einschreiten veranlaßten, was bis jetzt fünf Personen das Leben kostete, während eine große Anzahl Verwundeter gezählt wird, haben die Scharfmacher mit neuem Muth erfüllt. Ihre Preßblätter schreiben sich die Finger wund, um zu beweisen, wie gut und notwendig die famose Zuchthausvorlage ist. Und der bergbauliche Verein in Dortmund — eine Vereinigung großer Unternehmer — hat die Unverschämtheit, zu behaupten, daß die polnisch-sozialdemokratische Partei in Berlin die Unruhen veranlaßt hat. Der „Schles. Ztg.“ wird darüber geschrieben:

Von vordemher war bekannt, daß die Führer der gesamten Bewegung ausschließlich polnischer Nationalität waren und wie sie sich völlig aus denselben Elementen zusammensetzte. Diese ganze Aktion ist nun — wie aus untrüglichen Anzeichen erwiesen ist — mit der Vereinigung polnischer Sozialdemokraten in Berlin vorher verabredet worden, welche die hiesigen polnischen Sozialdemokraten für ihre Zwecke auszubilden beabsichtigen.

Entsprechend diesen — zweifellos ganz unwarhen — Behauptungen scheint auch die Behörde vorzugehen, denn aus Hochmuth wird der „L. W.“ gemeldet: „Heute früh ist der Vertrauensmann der polnischen Sozialisten, der Maler G. Dobroszewski, in Herne verhaftet worden; er hat sich am Sonntag alle Mühe gegeben, Exzesse zu verhindern.“

Wie sich dagegen in Wahrheit die Sozialdemokraten gegenüber dem thörichtesten, weil in diesem Falle ganz unnützen Streik und gegen die Ruhestörungen verhalten haben, darüber hier einige authentische Darlegungen.

In einer Bergarbeiter-Versammlung, die am Sonntag in Dorstfeld tagte, um gegen die Zuchthausvorlage zu protestieren, wurde der am Tage zuvor ausgebrochene Ausstand in Herne zur Sprache gebracht. Der Bergarbeiter Schürholt erklärte, es sei Pflicht aller organisierten Bergleute, den Streik zu vermeiden, erstlich weil er aussichtslos sei und dann, weil man auf diese Art und Weise keine Verbesserung herbeiführe. Letztere könne nur dadurch erfolgen, daß man bei den Knappschaftswahlen geeignete Leute wähle. Schürholt schloß mit den Worten: „Arbeiten Sie um Gottes willen weiter und seien Sie nicht unbesonnen.“

Die Versammlung stimmte dem Redner vollständig zu. Der Bergarbeiter Wächter sprach die Vermuthung aus, der Streik sei von Kapitalisten angezettelt worden und forderte dringend zum Eintritt in die Organisation auf, um mit deren Hilfe in geeigneter Weise gegen die Unterdrückung zu kämpfen.

Das Mittel, das den organisierten Arbeitern zur Einwirkung auf die unorganisierten, unklaren Elemente dienen könnte, die Versammlungen, sind aber verboten! Die Streikenden sind sich selber und ihrem Unverstande überlassen.

Der Vorstand des Deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Verbandes hat schon in der Nr. 19 der „Deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung“ vom 20. Mai d. J. in Vorahnung der Dinge, die wegen der erhöhten Beiträge zur Knappschaftskasse eintreten können, eine Warnung erlassen, in welcher es heißt:

Es ist geplant worden, im Dortmund'ser Bezirk, beim nächsten Lohnstage gegen die Knappschaftlichen Abzüge, wie sie nach dem neuen Statut auf Grund des Vergesezes einbehalten werden müssen, zu protestiren und zu versuchen, auf diese Weise das neue Statut gewissermaßen zu annulliren. Da nun die Erbitterung gegen das neue Statut schon sehr groß geworden und durch die Verletzung der großen Versammlung am 14. Mai bei Steinwey in Dortmund, wo über das neue Statut eingehend gesprochen werden sollte, noch verstärkt worden ist, so erscheint es gar nicht ausgeschlossen, daß man sich zu Unbesonnenheiten und, wir möchten sagen, Ränderen hinreißen läßt. Strafe und Maßregelung würden ganz bestimmt die Folge davon sein.

Wir warnen daher ganz entschieden vor derartigen Dummheiten!

In ihrer jüngsten Nummer schreibt die „Deutsche Berg- und Hüttenarbeiter-Ztg.“:

Das von uns Befürchtete ist eingetreten: Nun wo, das neue Knappschaftsstatut in Kraft tritt mit seinen bedeutend höheren Gehältern besonders für jüngere Arbeiter, bricht Empörung aus! Im Herne'schen Revier sind vergangene Woche einige Hundert Schleiher, durchweg Polen und Auorganisirte, in den Streik getreten, um so die Erniedrigung der Knappschaftsbeiträge zu erlangen! Dieser thörichte Streik lehrt uns denken, wie unvorsichtig die Arbeiter noch sind bezüglich der Versicherungsangelegenheit. Diese Unwissenheit ist von den Arbeitervereinen gestiftet und geübt worden, nun haben sie die Bekehrung.

Am 20. Mai 1899 hat schon der Vorstand des Bergarbeiterverbandes eine dringende Warnung an die Auorganisirten erlassen, sich nicht durch das Inkrafttreten des neuen Statuts zu Dummheiten hinreißen zu lassen. Durch einen Streik kann kein besseres Statut geschaffen werden.

Wir kennen besser wie die Behörden die Vorgänge in der Masse; auf mehreren Stellen ist es uns, Dank der Verbände, disziplin, gelungen, die Kameraden vor Thorheiten zu bewahren. Im Herne'schen Revier haben wir aber keinen Einfluß. Uns hat der Ausstand überrascht, wir mischen uns auch nur insofern hinein, als wir dringend zur Aufnahme der Arbeit auffordern!

Jene polnischen Arbeiter hat man fast mit Gewalt in Unwissenheit gehalten, sie sollten dienen als Schutzwehr des Kapitals, jetzt sind sie es, die in offenen Aufruhr ausbrechen! So haben wir es vorausgesagt, aber die alles besserwissende Behörde hörte nicht auf uns. Kameraden! Macht keine Dummheiten; bleibt ruhig an der Arbeit!

Es ist ja unendlich, durch einen Streik das Knappschaftsstatut zu ändern! Dies können wir nur durch einiges Vorsehen aller Aeltesten!

Organisirte Bergleute! Sorgt Ihr für Ruhe! Wirkt befehlend und schlichtend auf die Erregten ein! Bleibt ruhig an der Arbeit!

So suchen die organisierten Arbeiter und die Sozialdemokraten die Ruhe wiederherzustellen. Eine Resolution des sozialdemokratischen Vereins in Dortmund sagt:

Der Sozialdemokratische Verein bedauert aufs lebhafteste die getriggen Vorgänge in Herne. Wenn sich bis jetzt auch nicht beurtheilen läßt, auf welcher Seite die Schuld liegt, so richtet er doch an alle Arbeiter die Aufforderung, keinen Kampf gegen das Kapital zu beginnen, ohne genügende Vorbereitung und Herbeiführung mit den organisierten Arbeitern, die durch ihre Partelle u. s. w. ja stets über die Berechtigung oder Ausmaß eines Streiks beschließen, ehe sie demselben ihre Zustimmung erteilen, sowie sich von jeder Gewaltthätigkeit und Widersehung fernzuhalten, hält es aber im Interesse des öffentlichen Friedens auch für dringend nöthig, daß die Polizeibehörde nur solche Beamte verwendet, welche ausreichende Kenntniß der Geize und die Charaktereigenschaften der Ruhe und Besonnenheit besitzen.

Schließlich sei nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß der Ausstand von jungen polnischen Arbeitern ausgeht, die keiner Organisation angehören, eine Thatsache, die auch von bürgerlichen Blättern zugegeben wird. Das wird ferner durch den Umstand erhärtet, daß die Verwundeten und Getödteten fast ausnahmslos polnische Namen tragen. Neben

„à la Daffermann“ haben diese Leute so wenig gelesen, wie andere den Scharfmachern unbecommene Reden. Dagegen wird es durch die Versammlungsverhörungen unmöglich gemacht, zu den unbesonnenen und unerfahrenen Leuten zu reden, um sie auf die verderblichen Folgen ihres Thuns aufmerksam zu machen und sie auf den richtigen Weg zu verweisen. So war für Sonntag nach Herne eine Versammlung einberufen, in der der Schriftsetzer Szczotkowski in polnischer Sprache reden sollte, um die Leute über ihre Unbesonnenheit aufzuklären. Diese Versammlung wurde wegen angeblicher Ueberfüllung aufgelöst in dem Augenblicke, wo der polnische Referent das Wort ergreifen wollte.

Die Auflösung hatte lebhafteste Erbitterung unter den Theilnehmern hervorgerufen und insfolgedessen kam es bereits am Sonntag Abend zu dem ersten Zusammenstoße mit der Polizei. Wie die Polizei dabei vorgegangen sein mag, wird durch die von bürgerlichen Blättern konstatierte Thatsache beleuchtet, daß nicht nur Frauen geschlagen wurden, sondern daß sogar einem Knaben das halbe Ohr abgehauen worden ist. Das von uns geschilderte Verhalten der Führer der organisierten Arbeiter wird auch bestätigt durch die Berichte der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ und durch den Bericht der „Kölnischen Zeitung“, wie den der „Deutschen Warte“.

Wer hat korrigirt?

Eine unbefugte Korrektur ist im amtlichen stenographischen Bericht des Reichstages an der Äußerung des Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrem vorgenommen worden, welche sich auf die Zulässigkeit einer Kritik kaiserlicher Rundgebungen bezieht. Nachdem der Präsident in der Sitzung am 21. Juni den Abg. Köfide erfuhr, Äußerungen des Monarchen, die uns nicht beglaubigt sind, nicht in den Bereich seiner Ausführungen zu ziehen, erklärte Abg. Köfide, daß die Deynhaufer Rede im „Staatsanzeiger“ gestanden und sogar in den „Königlich Preussischen Staats- und Deutschen Reichsanzeiger“ erst aufgenommen worden sei, nachdem eine Berichtigung des Wolff'schen Telegraphenbureaus stattgefunden hatte. Darauf erwiderte Präsident Graf Ballestrem:

„Dann ist es etwas Anderes, dann können Sie sie in angemessener Weise erwähnen.“

Im amtlichen stenographischen Bericht ist aber diese Äußerung des Reichstagspräsidenten in folgender Form wiedergegeben:

„Dann ist es etwas Anderes, vorausgesetzt, daß es der amtliche Theil des Blattes war, dann können Sie sie in angemessener Weise erwähnen.“

Der eingeschaltete Satz ist von Niemandem im Hause gehört worden. Graf Ballestrem mußte sich daher in der Presse, selbst in der des Zentrums, recht scharfe Angriffe gefallen lassen. Nunmehr erklärt aber Graf Ballestrem in einer Berichtigung zum stenographischen Bericht der Sitzung vom 21. Juni:

„Daß er die Worte ‚vorausgesetzt, daß es der amtliche Theil des Blattes war‘, nicht gesprochen, auch später in den stenographischen Bericht weder selbst hineingesetzt, noch deren Einschaltung direkt oder indirekt veranlaßt; dieselben sind ohne mein Wissen, unbefugter Weise, im Bureau des Reichstages hinzugefügt worden; von der Einschaltung erhielt ich erst Kennt-

Die Rose von Djentis.

Von Heinrich Schölk.

65) „Niemand“, erwiderte Cois, „als den schätzbaren Bienten, und dann auf der Treppe zwei französische Offiziere, denen ich nicht Lust hatte, lange in die Augen zu schauen.“

„Ich habe meines Gimmerns mit keinem Italiener etwas zu schaffen gehabt“, sagte Flavian, „aber Maleriva mußte dem von den Todten auferstanden sein und hier umherspuken.“

Man rieth hin und her; las die räthselhafte Aufforderung wiederholt; errieth nichts und ließ es dabei bewenden.

Am anderen Tage goß der schönste Maimorgen aus vollen Schalen Licht, Lust und Leben über die Landschaft. Das Thal von Glarus glich einem ungeheuren Blumenkorbe, zwischen grünen Laubzweigen, mit Blüten aller Farben gefüllt, und von dem Kranze der Gebirge wunderbar umfungen. Flavian und Sabine saßen schon früh beisammen, um einander früh zu haben und sich davon zu überzeugen, der vergangene Abend sei kein berauschender Traum gewesen. Unerfättlich in neuen Fragen, Erklärungen und Entwürfen für die nächste Zukunft, verslog die Zeit zu schnell, und schon mahnte die Stunde zum Aufbruch nach dem nahen Hauptorte des Landes.

Sabine sprang auf, ihr leichtes Morgengewand mit zierlichen Traverterleibern zu vertauschen. Dann hing sie sich an Flavians Arm und wandelte, vom kühlen Anhauch des Morgens geküßt, mit ihm durch die Wiesen, den schattigen Bauraum entlang, der von Enneda nach Glarus führt. Doch umsonst entsfaltete sich dem plaudernden Pärchen das landschaftliche Prachtbild in allem Zauber der Beleuchtung: dort stammte plätschernd unter bläulichen Gebirgen halb versteckt; hier in den Wiesen am Einfluß unter Uferhänge wendende

Seerden; ringsum wie in Dunst zerfließen die nahen Hochalpen, von der Felsenwand des Schib und den lüchgrünen Hängen des Frohnalpfocks und dem von tausendjährigen Wettern zerfissenen Glarnisch an bis zum dämmernden Hintergrunde, wo aus kaltem Duft die Eisernen des Ldbi majestätisch emporwuchsen. Die Lustwandler achteten des Paradieses draußen nicht; sie trugen es in sich. Sie bemerkten selbst eine Dame nicht, welche von einem Lohnbedienten begleitet ihnen grüßend entgegentrat. Es war Pauline von Stetten.

Die jungen Damen hatten sich während des Austausch der ersten Höflichkeit mit dem Späherblick weiblicher Neugierde schnell überschaut und einander Gefallen abgewonnen. Das Fremdsein zwischen ihnen ging bald in trauliche Geselligkeit und in freundschaftlichen Betheuerungen über, ob die eine die andere nach Enneda oder Glarus zurückzubegleiten habe, doch die Gründe Sabinens überwogen, weil sie auch mit Paulinens fränkischer Landsmännin Bekanntschaft anzuknüpfen wünschte, und Flavian noch dazu ein Geschäft mit einem unbekanntem Jemand abzuwickeln habe, um ihnen nachher frei angehören zu können.

„Aber, bestes Fräulein“, fragte die Frau von Schauenstein nebenher, mit einer fast ängstlichen oder zürnenden Miene, „was für ein sonderbarer Fremdling wohnt in Ihrem Gasthause? Ein Italiener, der noch gestern spät Abends meinen Bruder eine Art Kartell zuschickte? Wie konnte er so geschwinde die Ankunft desselben erfahren? Vermuthlich sah er Sie bei der Table d'hôte; vielleicht erwähnten Sie zufällig meines Bruders?“

Nicht ohne Befremden antwortete Fräulein von Stetten: „Woher befand ich mich beim Abendessen in Gesellschaft einiger Herren, unter denen zwei französische Offiziere waren. Das Gespräch berührte auch die Wege über das Gebirge von Djentis, was bei dieser Gelegenheit mag ich auch handlich bei

Herrn Prevost erwähnt haben, allein ich erinnere mich nicht, daß Jemand bei der Erwähnung seines Namens besondere Aufmerksamkeit an den Tag gelegt hätte. Wirklich ein Fehlbrief, sagen Sie?“

„Ganz so gestaltet“, entgegnete Sabine. „Vielleicht lesen Sie italienisch? Sieh ihn, Flavian, sieh ihn!“

Pauline nahm den Zettel, überflog mit raschem Blicke lächelnd und kopfschüttelnd dessen Inhalt, gab dann aber den Zettel ohne den leisesten Zug von Besorgniß in Flavians Hand zurück und sagte: „Allerdings ein närrisches Schreiben! Ich weiß selbst nicht, was ich dazu sagen soll? Aber...“

Hier stockte sie ein paar Augenblicke; dann fuhr sie fort: „Aber lieber Hauptmann, machen Sie die Sache möglichst schnell ab, damit Sie uns nachher ungeführt angehören. Gehen Sie voran, ich bitte. Wir folgen Ihnen gemächlich nach, und bis zu unserer Ankunft sind Sie die Geschichte los.“

Hier winkte sie der Frau von Schauenstein heimlich mit den Augen, beinahe schelmisch lächelnd, zu, als forderte sie diese zur Unterstützung ihrer Bitte an.

„Das Fräulein hat vollkommen recht“, stimmte Sabine, durch diesen Wink ins Einverständnis mit der neuen Bekannten gesetzt, ein. „Sie voran, lieber Flavian! Fertige den Resten kurz ab.“

„Und vergessen Sie nicht, meiner Clara einen Besuch zu machen“, sagte Pauline hinzu. „Bereiten Sie sie auf die Ankunft Ihrer Frau Schwester vor, sie wird sich Ihres Gattens freuen.“

„Wird sie für mich liebbar sein?“ fragte Flavian. „Geben die Anstrengungen der Reise keine Nachsehen hinterlassen?“

(Fortsetzung folgt.)

nicht nach dem stenographischen Bericht bereits gedruckt und ver-

Eine solche willkürliche Aenderung im amtlichen Stenographischen Bericht ohne Wissen des Redners, die in einer prinzipiell wichtigen Frage einer Aeußerung einen ganz andern Sinn giebt, als der Redner beabsichtigt hatte, dürfte ohne Vorgesetzene sein in der Geschäftsbüro des Reichstages.

Der Kampf um die Kanalvorlage.

Die „Köln. Zeitung“ hält Herr von Miquel noch, er sollte doch jetzt selbst eingesehen haben, daß er mit allen seinen Versuchen, die Stille der diplomatischen Einwirkung und Ueberredung zu blasen, bei seinen agrarischen Freunden vollständig abgefallen sei.

Dann verkündet die „Köln. Ztg.“ nochmals den Konjunktionsstreit. Weiten Kreisen im Lande seien durch das von den Konservativen vorgeschlagene Aufgebot von Kompensationsforderungen die Augen geöffnet, wohin heute das Staatsbüchse werde geleitet werden.

Die „Köln. Volks-Ztg.“ hält eine Aenderung wegen Ablehnung des Kanals für ausgeschlossen. Auch der „Reichsbote“ glaubt nicht daran.

Die Lage ist also sehr verkommen. „Einer ist nur“ — so meint die „Köln. Volks-Ztg.“ — daß das Abgeordnetenhaus nach Erledigung der Zustimmungsfrage drei bis vier Wochen Pause machen wird.

Gegenüber den Behauptungen, betreffend die Wählbarkeit des Zentrums als „regierende Partei“, bemerkt das „Köln. Volksblatt“:

„Eine regierende Partei“ behandelt man nicht so, wie das Zentrum in der Frage der Gemeindefürsorge sich jetzt wieder behauptet haben ist, und zwar von der Regierung mit dem Zentrum.

Die „Köln. Volks-Ztg.“ widmet sich bei der Abgeordnetenwahl des Reichstages, Dr. v. Miquel, ein, heftigste Beweise, nicht notwendigem Mitglied der Reichstageskommission.

Die „Köln. Volks-Ztg.“ widmet sich bei der Abgeordnetenwahl des Reichstages, Dr. v. Miquel, ein, heftigste Beweise, nicht notwendigem Mitglied der Reichstageskommission.

Können Sozialdemokraten Kirchenälteste sein?

In der Kirchengemeinde Sande (Kreis Stormarn) waren vor einigen Monaten zwei Sozialdemokraten in den Kirchenvorstand gewählt worden. Der Synodalausschuß der Pfarrei Stormarn hatte aber die beiden Kirchenältesten nicht bestätigt, weil wie es in dem Bescheide heißt, „durch deren tatsächliche und ausgesprochene Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei, deren Stellung zur Kirche und zum Christentum anerkanntermaßen eine feindliche ist, es ausgeschlossen erscheint, daß die betreffenden Herren die Pflichten der Kirchenältesten in einer dem Besten der Gemeinde und dem kirchlichen Frieden dienenden Weise erfüllen können“.

Das ist nur zu begrüßen. So lange jeder Staatsbürger Kirchensteuer zahlen muß, hat er auch das Recht, die entsprechenden Aemter zu besetzen.

Aus welchen Gründen in Preußen Beamte entlassen werden, davon weiß die „Post. Ztg.“ ein niedliches Stückchen zu erzählen. Das Blatt schreibt: Einem „Amt nicht gewachsen“ ist der Kreisdirector des Landkreises Neß, Geheimrer Regierungsrath Gundlach, in dessen Kreis Schloss Urville liegt.

Ausland.

Die Konferenz im Haag

reigt sich ihrem Ende zu. Da außer der Annahme des fakultativen Schiedsgerichts, sowie der revidierten Brüsseler Deklaration alle anderen Anträge anscheinlich erfolglos, soll Ende Juli die Konferenz geschlossen werden.

Revolutionärer Jändhaff.

In den romanischen Ländern geht es zur Zeit gewaltig. In Frankreich steht die Dreyfuskrise vor der Entscheidung, die Kräfte, die einem widerstehen gleich die ganzen letzten Jahre hindurch den Volkshäupter darstellten hat.

In Belgien haben die Arbeiter mit aller Energie den Kampf gegen die sozialverwahrloste Regierung und ihr niederträchtiges Wahlgesetz aufgenommen.

In Spanien regnet, wie schon öfter vorher, kein Tag ohne blutige Inquisitionen; überall ist Tod und Verwundete. Nur richtet sich der Kampf gegen das von der Regierung vorgeschlagene neue Gesetz.

Das Genetische.

Gallizien's Ministerpräsident hat vor kurzer Dauer sein. Denn er will, wie parlamentarisch informierte Persönlichkeiten des Pariser Journals wissen, nur die Einleitung der Dreyfus-Angelegenheit vornehmen, dann aber sein Parteigänger werden. Seine Absicht dabei ist, heißt es, die militäre Geheimhaltung des Kriegsgesetzes nicht verletzen zu lassen, andererseits aber nicht für seine eigene politische Verantwortlichkeit als ungeschicklich erscheinen zu lassen.

Die Zusammenberufung des neuen Kriegesgerichts, welches in Rennes Dreyfus richten soll, wird jetzt offiziell bekannt gegeben. Der Vorsitz wird dem Generalleutnant Zemanz als Vorsitzenden, dem Artillerieoberleutnant Peronnet, dem Major, Perrot, Perre und den Hauptleuten Perrot und Dumont. Die übrigen sind ebenfalls hohe Offiziere.

Die Zusammenberufung des neuen Kriegesgerichts, welches in Rennes Dreyfus richten soll, wird jetzt offiziell bekannt gegeben. Der Vorsitz wird dem Generalleutnant Zemanz als Vorsitzenden, dem Artillerieoberleutnant Peronnet, dem Major, Perrot, Perre und den Hauptleuten Perrot und Dumont. Die übrigen sind ebenfalls hohe Offiziere.

Die Natur ist trostlos, die herrschende Stimmung ist aber noch tröstlicher. Was man da sieht, liest und hört, ist nicht schön. Man möchte weinen, denn lachen kann man nicht mehr. Der Glaube ist hier kräftig, aber der gute Glaube scheint mir abwesend zu sein. Man hört überall nur sagen: „Auch wenn Dreyfus uns schuldig ist, hat das Kriegesgericht die Pflicht, ihn zu verurteilen.“

Italienischer Epizelprozeß.

Italien regt ein neuer Epizelprozeß auf. Vor zwei Jahren wurde ein angebliches Attentat auf König Umberto verübt. Von neun Angeklagten wurde aber nur einer: Acciarito verurteilt, alle Uebrigen freigesprochen.

Aus Santschan.

Der Zusammenstoß zwischen den deutschen Truppen und chinesischen Massen, welche den Bahnbau zu fördern versuchten, war nach neueren Nachrichten noch größer, als gestern angenommen wurde.

Zu diesen Schwierigkeiten kommt die Gefahr schwerer Erkrankungen.

In der chinesischen Bevölkerung wüthet der Typhus, der aus den Hungersnoth-Gebieten des Quangho eingeschleppt zu sein scheint. Die deutschen Truppen sind bereits vollständig auf den Schiffen und im Militärlager abgeschlossen worden; man geht mit dem Plane um, wegen der Ansteckungsgefahr das obere Tintau niederzubrennen.

Vermischtes.

Die „unbedeckte jungfräuliche“ Fahne! Der Turnverein Hönabach bei Sonneberg erläßt folgende Warnung: Wir warnen hiermit Jedermann für das Weiterbreiten des falschen Gerüchtes, daß unsere Fahnenführer „Fräulein Rosa Hammerichmidt in anderen Umständen“ ist.

Alle Achtung vor der unbedeckten Fahne und der unbedeckten Unschuld der Hönbacher Turner!

Die Amerikaner und Europäern über.

Wie ein Kabeltelegramm meldet, wurden am Sonnabend in Cincinnati am Bazar der Rothbäckerei die Damen zu Gunsten der Kaffe abgeführt. Der Tarif war den bescheidensten Mitteln angepaßt: für 10 Cents durften Mädchen, für 15 Cents verheiratete Frauen und für 25 Cents junge Wittwen je fünf Minuten lang geführt werden.

Soziale Uebersicht.

Die Unternehmer des Hafenortes Bremerhaven, Geestemünde und Lehe haben einen Verband gegründet, dessen Zweck es ist, die Interessen der Arbeitgeber gemeinsam zu vertreten gegenüber den Organisationen der Arbeitnehmern und deren „unberechtigten“ Forderungen.

Briefkasten.

Abonnent in Briesg. Wegen Raummangel.

Neueste Nachrichten.

Vom Ausstand in Orma.

wird unter 30. Juni gemeldet: Die Nacht verlief ruhig. Auf Lege „Sperma“ folgten zur Frühzeit auf Seite 1 und 2 734 Mann an; auf Lege „d. l. Seba“ von 400 Mann 265; auf „Julia“ von 303 Mann 275; auf „Killinghausen“ ist alles angefahren, auf „Frederich der Große“ von 800 Mann 600; auf Lege „Konstantin“ folgten im Schacht 465 Mann. Das Militär ist auf den verschiedenen Stellen vertheilt. Der Bahnhof ist militärisch besetzt. In der Stadt herrscht Ruhe.

Dreyfus' Rückkehr.

Einmalen schickte sich das Gerücht und erscheint nach allen Wahrscheinlichkeiten über die Reise Dreyfus gerichtet, daß dieser in der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli in Rennes eintreffen wird.

Mittheilung, 29. Juni. Eintrag eines Treppen-gerätsch. Dem Reden eines Schiedsrichters in Folge Ueberzeugung ein Treppenrecht zu lassen. Es ist wieder möglich in der Nacht. Das Gerücht ist allerdings, da vor anderen leicht verstanden. Über der beiden ersten ist bereits gesagt.

Nur gegen baar!

Achtung!

Kein Umtaus

Nach beendeter Hauptsaison veranstalte auch in diesem Jahre am

1. Juli — 2. Juli — 3. Juli und 4. Juli einen

Saison-Räumungs-Verkauf

zu noch nie gekannten Preisen.

Meiner Kundschaft gebe ich hierdurch eine seltene Gelegenheit zu Einkäufen jeder Art. Der gute Ruf und die unbedingte Reellität auf dem Wege reellen und lauterer Wettbewerbs haben den starken, stets steigenden Verkehr in letzter Saison hervorgerufen, sodass ich gezwungen bin, bevor die neu hereinkommenden ungeheuren Herbstwaaren-Massen ankommen, meine Lager in Restbeständen und unvollständigen Sortimenten zu räumen und stelle ich deshalb Preise, die theilweise weit unter dem Einkaufswerthe sind.

<p>Waschstoffe.</p> <p>Kleider-Kattune Meter jetzt 15 Pf.</p> <p>Rips-Piqué Meter jetzt 30 Pf.</p> <p>Zephyrs Meter jetzt 25 Pf.</p> <p>Organdys Meter jetzt 25 Pf.</p> <p>Lawn-tennis Meter jetzt 22 Pf.</p> <p>„unübertroffen“.</p>	<p>Wollstoffe.</p> <p>Frühjahrsstoffe, dopp. breit, früher 85 Pf., jetzt 25 Pf.</p> <p>Grenadine, dopp. breit, früher 98 Pf., jetzt 50 Pf.</p> <p>Strassenkleid, klein karriert, früher M. 1,00, jetzt 52 Pf.</p> <p>Promenadenkleid, dopp. brt., fröh. M. 1,25, jetzt 70 Pf.</p> <p>Barége, entzückende Streifen, früher M. 1,80, jetzt 80 Pf.</p> <p>Matlassé praktisch, früher M. 2,10, jetzt M. 1,30</p> <p>Staubmantelstoff, nadelfertig, fröh. M. 2,90, jetzt M. 1,35</p> <p>„enorm billig“.</p>	<p>Seidenstoffe</p> <p>gemustert Pongé zu Kleidern, früher M. 1,95, jetzt M. 1,25</p> <p>Pongé früher M. 2,50, jetzt M. 1,60</p> <p>hocheleg. Damassé, früher M. 2,10, 2,30, jetzt M. 1,55</p> <p>entzückende Bengaline, früher M. 1,10, jetzt 50 Pf.</p> <p>Aufgepasst!</p> <p>In der Auslage etwas gelittene</p> <p>Wollroben (6 Mtr. Stoff) nur hochelegante Sachen, früher M. 18, jetzt 6 M.</p> <p>früher M. 16, jetzt 7 M.</p> <p>früher M. 24, 9 M.</p> <p>„fast verschenkt“.</p>	<p>Tapissiererie</p> <p>aufgezeichnet net</p> <p>Wäschebeutel früher 65 1,20 1,50 jetzt 23 63 78 Pf.</p> <p>Besteck-Hüllen früher 78 1,18 1,75 jetzt 33 48 103 Pf.</p> <p>Bürsientaschen früher 1,30 1,55 jetzt 78 88 Pf.</p> <p>Taschentuch-Behälter früher 15 20 70 jetzt 4 9 33 Pf.</p> <p>Plaidhüllen früher 78 1,65 jetzt 28 88 Pf.</p> <p>Sopha-Tülldecke früher 20 Pf., jetzt 5 Pf.</p> <p>Abtheilung „Confection“.</p> <p>Höchst elegante Strassencostume aus Zephyr, aparte Machart, früher M. 16,00, jetzt M. 9,50</p> <p>aus Cretonne (Bordürenkleid) früher M. 8,50, jetzt M. 4,00</p> <p>aus Piqué, reizende Neuheit, früher M. 13,00, 16,00, 18,50, jetzt M. 6,50</p> <p>aus Organdy (das Eleganteste der Saison) früher M. 25,00, 26,50, 28,50, 35,00, 36,50, jetzt M. 14,50</p>
<p>Bunte Damen-Kragen und Manschetten sonst 50 Pf., jetzt 10 Pf. zum aussuchen!</p> <p>Damen-Taghemden aus Hemdentuch mit Trimming jetzt 50 Pf.</p> <p>mit Handlangnette jetzt M. 1,30</p> <p>Barchent-Rock jetzt M. 1,28</p> <p>Anstands-Rock fröh. M. 1,75, jetzt M. 1,35 „colossal billig“.</p>	<p>Aparte Damen-Taghemden nicht tadellos sauber, beim Vorlegen angeschmutzt, „zur Hälfte des Werthes“.</p>	<p>Damen-Handschuhe sonst 55 Pf., jetzt 28 Pf.</p> <p>sonst 26 Pf., jetzt 11 Pf.</p> <p>sonst 58 Pf., jetzt 28 Pf.</p> <p>Halbhandschuhe sonst 14, 17, 20, 35, 60 Pf. (seidene) jetzt 8 12 20 27 Pf.</p> <p>Strümpfe</p> <p>gezwirnt Kinderstrumpf jetzt 15 Pf.</p> <p>schwarz u. lederfarb. Kinderstrumpf jetzt 8 Pf.</p> <p>Damenflorstrumpf jetzt 18 Pf.</p> <p>Herrensocke von 14 Pf. an.</p>	<p>Ein grosser Posten Knabenblousen „unter Preis“ früher 75 90 98 1,20 jetzt 60 70 80 95 Pf.</p>
<p>Tischtücher</p> <p>halblein Drell früher 46 Pf., jetzt 32 Pf.</p> <p>lein Jacquard fröh. M. 1,10, jetzt 75 Pf.</p> <p>reinlein. dto. früher M. 1,25, jetzt 88 Pf.</p> <p>lein. Körperwisch Tuch jetzt 19 Pf. m. eingewebten Schriften</p> <p>Farbiges Gedeck mit 6 Servietten, früher M. 1,35, jetzt 90 Pf.</p> <p>graulein Gedeckgarnitur (Tisch, Comm. u. Nähtisch) früher M. 4,75, 3,55 jetzt M. 3,55</p> <p>Kaffeedecken jetzt 60 und 80 Pf.</p> <p>Gartendecken jetzt 98 Pf.</p> <p>„staunenswerth“.</p>	<p>Servietten</p> <p>halblein Drell jetzt Stück 13 Pf.</p> <p>reinlein Zw.-Jacquard 60x60, jetzt 38 Pf.</p> <p>farbig reinl. Damast-Thee-Servietten 1/2 Dtzd. jetzt M. 1,00 in weiss M. 1,25 „noch nie dagewesen“.</p>	<p>Fertige Blousen</p> <p>aus Organdy, entzückend gemacht, sonst M. 9,50, jetzt M. 6,20</p> <p>aus Percal mit Stickerei, sonst M. 6,50, jetzt M. 4,30</p> <p>aus Cattun mit Bordüre sonst M. 1,95, jetzt M. 1,40</p> <p>Blousenhemden Stück M. 1,90 1,50 2,00 bis zu den elegantesten.</p>	<p>Cattun-Morgenrock früher M. 6,50, jetzt M. 2,90</p> <p>Alpaca-Unterrock früher M. 3,70, jetzt M. 2,50</p>
<p>Bettzeuge — Inlett.</p> <p>Bettzeug jetzt 20 Pf. der Meter.</p> <p>84 cm bt. jetzt 25 Pf.</p> <p>roth Inlett, 82 cm bt. jetzt 36 Pf.</p> <p>roth Körper-Inlett Meter jetzt 42 Pf.</p> <p>Chemisettes für Herren mit Steh- und Umlegekragen, früher 70 Pf., jetzt 28 Pf.</p> <p>Zur gef. Beachtung: Nur so lange der Vorrath reicht!</p>	<p>Damenflorstrumpf jetzt 18 Pf.</p> <p>Blousengürtel, elegant, früher 50 u. 60 Pf., jetzt 19 Pf.</p> <p>Teilermützen</p> <p>1 Posten bis 50 Pf. jetzt 15 Pf.</p> <p>1 Posten bis 1,00 M. jetzt 60 Pf.</p> <p>1 Posten bis 2,95 M. jetzt 1,50 M.</p>	<p>Tändelschürze, in schönen Farben, sonst 50 Pf., jetzt 23 Pf. „zum Aussuchen“.</p>	<p>Wirthschafts-Schürze mit Träger und in glatten Farben, früher M. 1,10, jetzt 62 Pf. „zum Aussuchen“.</p> <p>Schwarze Kinder-Hängeschürzen sonst M. 1,20, jetzt 52 Pf. „zum Aussuchen“.</p>

Die früheren u. jetzigen Preise sind auf den Etiquetten deutlich sichtbar.

Verkaufshaus grössten Styls

M. Schneider

Breslau
Schneidmüllerstr. 11
vis-à-vis der Ober-Post

Montag, den 3. Juli 1899, Zweiter Ausverkaufstag.



Henel's Saison-Ausverkauf

20%

unter Preis.

(nur noch 2 Tage) in allen Abtheilungen des umfangreichen Lagers

unter Preis.

Montag, den 3. Juli 1899:

Haupttag

für garantiert waschechte Kattune,
Satins, Piqué, Batiste etc.
Wollene Kleiderstoffe
(sämmtlich nadelfertig)

Baumwoll- und Leinen-Stoffe.
Bett-, Négligé- u. Schürzen-Stoffe.
Taschentücher, Inlets, Drells, Züchen,
Barchente, Flanelle.

Tricotages u. Strumpfwaren für
Damen, Herren und Kinder.
Kleidhosen, Corsets, Handschuhe,
Fächer, Schirme, Stöcke,

Damen-Kleider, Morgenröcke.
Blousen, Sport- u. Oberhemd-Blousen.

Gardinen, Stores, Portièren,
Vorhänge, Lambrequins, Rouleaux.
Teppiche, Vorlagen und Läufer.

20% unter 20%

Tisch- u. Küchen- Wäsche 15%

Freie Hin- und Rückfahrt

sach und von Breslau für Jedermann.
Wir verbinden, um vielseitigen Wünschen entgegen zu kommen, unsere auswärtigen Kunden an diesen alljährlich nur einmal stattfindenden Saison-Ausverkaufstagen ein oder mehrere Retourbillets III. Klasse

bei Baar-Einkäufen von mindestens:	
20 Mk. u. a. Umkreis h. z. 20 km	75 Mk. u. a. Umkreis h. z. 75 km
30 " " " " " " " " " " " "	100 " " " " " " " " " " " "
50 " " " " " " " " " " " "	200 " " " " " " " " " " " "
M. & U.	

Für Billets höherer Klassen verbinden wir stets nur die III. Kl.
Die Verhältnisse müssen an der Kasse zur Abstempelung und Auszahlung vorgelegt werden.

Badewäsche, Unter-Röcke, Schürzen,
Damen- und Kinder-Wäsche,
Kinder-Wagen und -Stühlchen, Baby-Artikel.

Koch- u. Friseur-Wäsche, Taschentücher,
Herren-Ober-, Nacht-, Reise- u. Sport-Kemden.

Kragen, Cravaten, Cachenez, Kosenträger,
Bettstellen, Matratzen, Keilkissen, Bettwäsche,
Schlafdecken, Bettdecken, Steppdecken.

Tischdecken, Reisedecken, Plaids, Riemen,
Reise-Utensilien, Koffer, Körbe etc.
Leder- und Galanterie-Waaren.

Für Damen

Reise-Costumes bestehend aus Rock Jacket und Weste von 7,50 Mk. an Netto.

Sommer-Jackets von 3 Mk. an Netto.

Damen-Kragen von 2 Mk. an Netto.

Staubmäntel, besonders preiswerth.

Damen-Blousen Stück von 85 Pfg. an Netto.

Sammet- und gestrickte Blousen.

Kattun-Kleider von 3,30 Mk. an Netto.

Garten-, Strassen- u. Reise-Hüte, Mützen,
Schleier, Cravaten, Kragen, Chemisettes.

Ein grosser Posten

Linoleum, einfarbig oder bedruckt.

theilweise mit kleinen, unmerklichen Fehlern, meterweise in Rollen, sowie in Resten mit einer Ermässigung bis zu

unter Fabrikpreis 20%

Die Reellität unseres Ausverkaufs-Rabatts, der auf alle Einzelpreise gewährt wird, können die geehrten Kunden durch unsere illustrirten Preis-Courante controliren.

Garderobe für Damen, Herren und Kinder,
Rouleaux- und Congress-Stoffe,
Herren- und Knaben-Anzug-Stoffe.

Hüte, Mützen, Kosenträger,
Stickereien, Trimmings, Spitzen.

Möbel-, Decorations- und Läufer-Stoffe,
Sport-Artikel für Radfahrer, Ruderer, Turner,
Lawn-Tennis-, Croquet-, Fussball- etc. Spiele.

Pferde- und Wagen-Decken,
Toilette-Gegenstände, Seifen- u. Parfümerien,
Ungarische Thon-Gefässe.

Damen-Unterröcke

in Kattun . . . von 1 Mk. an Netto.	in Moiré . . . von 4 Mk. an Netto.
in Leinen und Wolle . . . von 2 Mk. an Netto.	in Seide . . . von 8 Mk. an Netto.

Ein Posten

Herren-Stehkragen,

Dutzend nur 1,20 Mk. Netto.

Papier-Wäsche (Papierrolle),
Kragen Dtd. 50 Pf., Manchetten Dtd. 90 Pf. Netto.

Schuhwaaren * Seidenstoffe

20 und 30% unter Preis

Während des Saison-Ausverkaufs haben wir für unsere geehrten Kunden ein

Erfrischungs-Buffer

zur kostenfreien Benützung eingerichtet.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

Kaiserl. und Königl. Königl. Königl.-Prinzl. und Fürstl. Hoflieferant.

Breslau I, Am Rathhause 24-27.

Verkauf nur gegen Baarzahlung.

Umtausch sowie Franco-Versand dieser Waaren ausgeschlossen.

Viele Neuheiten!

Grüne Kirschen u. allerley Obst
Cognac, Spirituosen,
Lebensmittel aller Art
Kaffee, Tee, Zucker, Mehl,
Speiseöl, Butter, Käse,
Eier, Fisch, Fleisch, etc.
K. Nigula,
Breslau, Markt 11, Ecke
Rathhausplatz 11, 13. und 15.

Unstreitig
größtes Lager am hiesigen Platz
von 3015

Strümpfen, Socken,
Strumpfstrümpfen,
Strümpfchen,
Handschuhe,
Strawberr (Strawberr),
Ehemännchen,
Kragen,
Sweetcard,
Radfahrerstrümpfe,
Damen- u. Herr.-Strümpf,
Hülsen und Schürzen,
Korsetts,
u. dergleichen mehr, besond.
auswärtigen Kunden, besond.
auswärtigen Kunden, besond.
Lucas Kochl. Frankfurt,
Schulze 54,
Aufwärts nach unten zu unten

Kaiserlich-Königliche Kainert
Colonialwaaren billigst!

Engros-Lager: Friedrich-Wilhelmstr. 62 im Hofe.
2. Lager: Friedrich-Wilhelmstr. 76. | 5. Lager: Leichstrasse 11.
3. " " " " " " " " " " " " | 6. " " " " " " " " " " " " |
4. " " " " " " " " " " " " | 7. " " " " " " " " " " " " |

H. Gerstel,
gerichtl. verord. Senator für
Kaufmännische und Gewerbetreibenden-
regulirungen, wohnt
Hilferstraße 27.

Gelegenheitskauf!
2 Hfl. Fensterrahmen mit Gittermatten
mit Schließen à 30 Pfg. und 2 Sopha
à 20 Pfg. für 1. herrl. Schmeibisch 511 Pfg.

Die Socialdemokratie
mit dem
allgemeinen Stimmrecht
von
August Bebel.
Preis 20 Pfg.

Frauenfrage und Socialdemokratie
Lily Braun-Gizycki.
Preis 30 Pfg.

Das Dresdener Zuchthaus-Urtheil vor dem Reichstag
nach dem officiellen kriegs-
graphischen Bericht.
Mit starr. Einleitung.
Preis 20 Pfg.

Lokales und Provinziales.

Breslau, den 30. Juni 1899.

Delegirte des Gewerkschaftskartells!

Eine wichtige Versammlung des Kartells findet heute Freitag, Abends 8 Uhr in den Drei Tauben statt. Es ist notwendig, daß jede Gewerkschaft in Breslau vertreten ist, da es sich um die Stellungnahme zum hier ausgebrochenen Dachdeckerstreik handelt.

Die Adresse des Kartellkassiers lautet vom 1. Juli ab: Max Geisler, Kohlenstraße 7, III.

* Gefährdung jugendlicher Personen durch die Geschäftsräder. Auf eine an Gewissenlosigkeit streifende Ausnutzung der jugendlichen Arbeitskraft weist ein Straßburger Arzt mit dankenswerther Schärfe hin, nämlich auf die Besetzung der schweren Geschäftsräder mit halbwüchsigen Leuten und schwächlichen Personen.

Der Arzt meint weiter: Wir wissen nicht, inwieweit die gesetzlichen Bestimmungen, die Gewerbeordnung insbesondere in Beziehung auf die jugendlichen Arbeiter schon jetzt Handhaben bieten, um hier einzugreifen. Wenn solche vorhanden sind, so mögen sie von berufener Seite auf's Nachdrücklichste angewandt werden; wo nicht, so hat es Sache der Gesetzgebung zu sein, diese Lücke auszufüllen.

* Umzugskosten werden nicht bezahlt. Die Gräflich Schaffgötsch'sche Verwaltung beruft sie an Schulen ihres Patronats anzustellenden Lehrer mit der bezeichnenden Schlussbemerkung, daß Umzugskosten nicht gezahlt werden. Sie begründet diese Neuerung damit, daß die Lehrer mit der Uebernahme der besser dotierten Stelle ja ein besseres Gehalt bezögen und somit auch die Umzugskosten allein tragen könnten!

* Schriftliche Schulente werden demnächst auch in Breslau in Thätigkeit treten. Die durch den Staatshaushaltsplan des laufenden Rechnungsjahres für das Polizeipräsidentium Breslau bewilligten berittener Schulleute, 10 Mann werden, wie es heißt, voraussichtlich in der zweiten Hälfte des nächsten Monats in Dienst gestellt werden.

* Wochen-Bericht des statistischen Amtes der Stadt Breslau. In der Berichtswochen vom 18. Juni bis 24. Juni 1899 sind 67 Eheschließungen gemeldet worden. In der Vorwoche wurden 259 Kinder geboren. Davon waren 240 männlich, 49 weiblich, 263 lebend geboren (156 männlich, 127 weiblich), 6 todtgeboren (3 männlich, 3 weiblich).

* Vom Palaß-Restaurant. Herr Richard Popper, der früher das Feinsche Restaurant auf der Neuen Schweißstraße inne hatte, ist der Fächler der auf der Neuen Schweißstraße noch im Ausbau begriffenen Palaß-Restoration. Alle Welt nahm an, daß dem Fächler eines so großartig angelegten Establishments bei der Konzeptionierung desselben Schwierigkeiten nicht werden gemacht werden.

länder sei — er kam aus Prag — und wegen eines Vergehens eine militärgerichtliche Strafe erlitten hat. Der Vertreter des Petenten, Herr Rechtsanwalt Mamroth, vertrat vor dem Stadtschlichter, wo die Sache am 25. Juni verhandelt wurde, die Ansicht, daß man Jemandem seiner Nationalität wegen die Konzession nicht verweigern kann, und was das Vergehen anbelange, so sei es als ein ehrenrühriges nicht anzusehen, denn nach dem Vorgange, wörter 8 Jahre vergangen sind, habe Herr Popper vom Regiment die kaiserliche Dienstmedaille erhalten.

* Dem Breslauer Konsumverein hatte der Stadtschlichter am 15. März die Erlaubnis zum Kleinhandel für das neu errichtete Lager Bohrauerstraße 73 erteilt. Gegen das Urtheil legte das Polizeipräsidentium Berufung ein.

* Ein Großstadtbild. In der Sitzung des Bezirksausschusses vom 29. Juni beantragte das Polizeipräsidentium gegen die Restaurateurin Henriette Walter, Altbühnenstraße 43, die Entziehung des Schankverweises, das dieselbe seit dem Jahre 1896 ausübt. Der Frau wird zur Last gelegt, daß sie mit ihrem Geschäftsführer im Konsumat lebt, ferner daß sie das Gewerbe zur Förderung der Unfruchtbarkeit mißbraucht.

* Unterjagung von Tanzunfähigkeiten an Lobntagen. Der Landrath des Kreises Randow hat der „Vöckel'schen Volkszeitung“ zufolge die Abhaltung von Tanzunfähigkeiten an Lobntagen der Berg-, Hüften- und sonstigen größeren Fabrik- und gewerblichen Unternehmungen im Kreise und an den unmittelbar darauf folgenden Tagen, sowie auch an Lobntagen der Berg- und Hüften-unternehmungen der an der Grenze in Ostpreußen gelegenen Hüften-revier unterjagt, da die Arbeiter hierbei nicht selten ihren ganzen mehrwöchentlichen Arbeitsdienst verzeuhen.

* Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Lokomotivführer Joseph Brudlo aus Cojzel von der I. Strafkammer zu sechs Monaten Geldstrafe verurtheilt.

* Doppel-Ansichts-Postkarten. In neuerer Zeit werden sogenannte Doppel-Ansichts-Postkarten (zusammenlegbar) hergestellt, welche meistens nur mit 5 Pf.-Marken frankirt werden. Die Adressaten haben in diesen Fällen, falls die Karten beschreiben werden, Straipporto zu zahlen, wenn die Frankatur nicht mit 10 Pf.-Marken erfolgt. Ohne schriftlichen Zusatz genügt dagegen die 5 Pfennig-Frankatur.

* Eine Schlägerei zwischen Militär und Zivil spielte sich der „Bresl. Bg.“ zufolge, in der Nacht von Dinstag zu Mittwoch zwischen 2 und 3 Uhr auf der Graupenstrasse ab. Augenzeugen berichten, daß nach vorangegangenen Wortwechsel die beteiligten Soldaten, 4 Avancierte der Infanterie, blaufogen und mit ihren Seitengewehren einhieben. Schließlich schritt die Polizei ein und führte mehrere Zivilisten auf die Wache.

* Ueberfahren. Ein Arbeiter trat beim Befahren eines Bierwagens fehl und wurde überfahren, wobei ihm die große Zehe am linken Fuß zerquetscht wurde.

* Kohlen. Am 24. d. M. wurde in einer Stallung des Grundbesitzes Kleine Grobchengasse 4 einem Pferde, welches einem Fleischermeister gehört, durch einen noch unermittelten Dieben auf der rechten Seite der Kruppe mit einem scharfen Instrument eine 10 Centimeter tiefe und fast 40 Centimeter lange Schnittwunde beigebracht.

* Ertrunken. Gestern Nachmittag spielten mehrere Kinder bei der Dampferhaltestelle am Ohlauufer. Eines derselben, der 4 Jahre alte Knabe Alfred Fellel, stürzte hierbei die steile Uferabhangung hinab in den Strom und ertrank. Erst nach etwa einer halben Stunde wurde die Leiche gefunden, die darauf in die Margarethenstraße 25 gelagerte Wohnung der Eltern des Knaben gebracht wurde.

* Sachbeschädigung. Am 28. d. Mts., Vormittags, wurde auf der Gabisstraße ein Gastandeler durch einen mit Feuer beladenen Wagen umgeworfen.

* Vermittelt wird der dreizehn Jahre alte Knabe Richard Hoffmann, der sich am 28. Juni aus der Wohnung seiner Eltern...

Laurentiusstraße 10, entfernt hat und seitdem nicht zurückgekehrt ist; er war mit einem braunen Jaquet und grauen Hosen bekleidet. * Unglücksfall. Der Sohn eines Haushalters von der Kleinen Grobchengasse beschäftigte sich gestern Nachmittag auf dem Palaßplatz mit einer Drechselmaschine, die von der Maschinenausstellung noch zurückgeblieben war. Die Kinder trieben die Maschine an und hierbei wurde dem Knaben ein Glied des rechten Daumens abgerutscht.

* Die Leiche einer etwa 20-25 Jahre alten weiblichen Person wurde gestern in der Nähe der Domstraße aus der Ober gelandet. Die Leiche wurde in die Anatomie gebracht.

* Aus dem Polizeibericht. In das Polizeigefängnis wurden am 28. d. M. 36 Personen eingeliefert. — Gefangen wurden: Ein Uebscher mit Kette und Verloque, ein Strohhut, ein Sammttragen, eine Schürze, ein Impffleisch, eine Pferdebede und eine Siederel. Abhandeln kamen: Eine Krabattennadel, eine Brosche, eine Uhrkette, eine Uhr, ein Ohrring.

Görlich, 28. Juni. Verschüttet. Am gestrigen Nachmittag wurde nach dem „N. G. Anz.“ der Städtische Richter in der ehemals Pöngel'schen Ziegelfabrik, während er mit dem Aufsuchen von Sand beschäftigt war, verschüttet. In Folge des starken Regens hatte sich ein großer Theil der Sandwand, an welcher der Bauernmeister allein arbeitete, plötzlich losgelöst und den Richter, welcher an Kopf und Körper Verletzungen erlitten hatte, gegen den Abhang geschleudert und verschüttet. Hätte sich noch ein größerer Theil der Sandwand gelöst, so wären auch die Pferde mit erschlagen worden. Der Verunglückte, wie auch der Wagen wurden sofort, nachdem man den Vorfall bemerkt hatte, von einigen Arbeitern ausgegraben, doch fand man Richter als Leiche.

Reiche, 28. Juni. Unfall. Gestern Abend gegen 7 Uhr ließ Herr Drahtwaarenfabrikant Wid zwei seiner Kinder in einem Pony-Gespann des Schautelbesizers an Schiefhause in die Stadt fahren. Der braune Pony zeigte sich unterwegs sehr unruhig, deshalb ließ der Führer die Kinder ab. Auf einmal legte der Pony auf das Trottoir über. Der Wagen wurde am Rannstein zerfetzt, der Führer fiel vom Bode herunter und wurde eine Strecke geschleift, bis es ihm gelang, seine Hand aus dem Zügel zu befreien. Der Pony überannte den Kinderwagen eines Eisenbahnbeamten, so daß das Kind herausflog und tief nach dem Viktoriaplätze zu. Der Führer hat erhebliche Verletzungen am linken Bein davongetragen, so daß er zu Wagen nach dem Schiefhause zurückgeschafft werden mußte. Das Kind hat an der Stirn nur eine kleine Verletzung erlitten.

Reichen, 28. Juni. Ueberfall. Gestern Nachmittag luden einige Kader aus Schwenochlowitz die Charaktere von Königshöhe nach Reichen. In der Nähe der Wiesdorfschen Kasse wurden sie von einer Horde Weingelagerer mit einem Steinhaue empfangen. Einer der Kader Namens Spruch erhielt einen Schlag mittels eines zwei Pfund schweren Steines gegen den Kopf, so daß er beinahe zum Boden stürzte. Die Komitess ergriffen hierauf die Flucht.

Arbeitsbewegung.

Aus dem Berliner Bauwerke. Die Zentralorganisirten Zimmerer beschlossen Mittwoch Abend, an die Unternehmer die Forderung eines Stundenlohnes von 65 Pf., sowie die sonstigen bekannten Forderungen in Bezug auf Schutzvorrichtungen etc. zu stellen, jedoch nicht ohne Weiteres die Arbeit niederzulegen, sondern eine Verständigung, eventuell vor dem Einigungsamt, mit den Unternehmern anzubahnen. Ein gemeinschaftliches Vorgehen mit der lokalen Richtung ist in die Wege geleitet.

Der Berliner Bauarbeiter-Ausstand, welcher für die nächste Woche angekündigt ist, wird, wie die „Volkzeitung“ meldet, in Folge gütlicher Verständigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern nicht zum Ausbruch kommen. Es sind bereits Verhandlungen zwischen den beiden Parteien eingeleitet, welche einen günstigen Abschluß erhoffen lassen.

Auf den Lohnmann'schen Musikwerken in Leipzig sind, wie gemeldet wird, fast sämtliche 700 Arbeiter ausständig, weil die Direktion sich den Wünschen der Arbeiter bezüglich der Verletzung der Werkstücke nicht fügen will.

Eine Massenentlassung ist in der Kesselfabrik von Gehrner u. Schmidt in Dresden vorgenommen worden, weil sie eine bessere Behandlung durch Unternehmer und Werkmeister forderten, 40 Mann sind arbeitslos.

In Brünn ist noch keine volle Ruhe eingetreten. Nach einer Meldung der Wiener „Arbeiterzeitung“ vom 26. Juni ist die Lage augenblicklich unklar, und es ist schwer, ein deutliches Situationsbild zu entwerfen. In circa 20 Betrieben ruht noch die Arbeit, da den Arbeitern, die die Uebernahme unter den vereinbarten Bedingungen verlangten, in vielen Punkten die Ertragsausgaben freigestellt wurden, insbesondere in der Frage der Kaufkraft gingen die Meinungen beider Theile auseinander. Außerdem gab es noch verschiedene andere Differenzen, um deren Beseitigung das Streitkomitee unermüßlich thätig ist; sollten die Unternehmer jedoch ihre schädliche Praxis nicht aufgeben, so dürfte der Ausstand von Neuem mit voller Wucht ausbrechen.

Steinarbeiter-Streik. Ungefähr 400 Steinhaue haben am Montag in Zürich die Arbeit eingestellt. In geheimer Abstimmung erklärten sich 360 Fachvereins-Mitglieder dafür, 50 dagegen, die Arbeiter fordern Lohnmehrung.

Metallarbeiter-Ausführung in Nord-Amerika. Ein Kabeltelegramm aus Pittsburg meldet: Die sämtlichen Metallfabriken des Landes schlossen am nächsten Freitag um Mittwoch in Folge des Scheiterns einer Konferenz in Chicago, welche die Lohnsala regeln sollte. Etwa 50,000 Arbeiter dürften voraussichtlich ihre Beschäftigung verlieren.

Aus aller Welt.

Durch den elektrischen Strom getödtet wurde in Berlin der 25 Jahre alte Ingenieur Grocke in der Fabrik von Siemens und Halske. Grocke machte sich an der Wechselstrommaschine zu schaffen und erhielt plötzlich einen Schlag, der ihn zu Boden streckte. Er verschied nach kurzer Zeit, obwohl ihm zwei Aerzte sofort zu Hilfe kamen.

Die Schulmappe als Lebensretter. In großer Aufregung wurden Mittwoch Morgen gegen 7 Uhr die Passanten der Sandbergerstraße in Berlin durch ein scheu gewordenes Pferd verfehrt, welches völlig ungezügelt dem stark belebten Straßenzug hinterherlief. An der Ecke der Weberstraße geriet der zwölfjährige Schüler Georg Zietzen in die Gefahr, überannt zu werden. Unwillkürlich hielt der Kleine seine Schulmappe, wie zum Schutze erhoben, gegen den Kopf. In diesem Augenblicke drehte sich das Pferd um, schlug aus und traf die Schulmappe des Knaben mit solcher Gewalt, daß die Mappe zerrissen wurde und der Knabe zu Boden stürzte. Durch die Bähmerpepe wurde der Schlag dezent gemindert, daß der Schüler mit leichten Hautabblösungen davon kam.

In Folge Genüßes verlor die 78. Regiment in Osadruck gegen neunzig Mann erkrankt.

Kinderräuber. In Südburgarn treiben seit einiger Zeit Kinderüber ihr Unwesen. In den letzten Tagen sind in mehreren Gemeinden nicht weniger als 30 Kinder von den Räubern entführt worden, ohne daß es den Behörden gelungen wäre, den Entführern auf die Spur zu kommen.

Wolkenbruchartige Regengüsse haben im mittlern Rußland sehr großen Schaden verursacht. Die Bahnhöfe sind vielfach unteripilt, sechs Bahnhöfe sind todt, mehrere verlegt. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen.

Zeit sechzehn Jahren schlafend. Der sonderbare Kunstgeschick eines Mädchens in Paris beschäftigt die Aufmerksamkeit...

teit der Kerze schon seit langer Zeit. Mehr als sechzehn Jahre sind vergangen, seit Marguerite Bonnal, aus dem Departement de l'Aisne gebürtig, ununterbrochen schläft. Als Tochter nervöser und dem Alkoholismus ergebener Eltern hatte sie eine in hohem Maße hysterische Anlage erhalten, die sie schweren Zufällen aussetzte. Im Alter von neunzehn Jahren versel sie in einen hysterischen Zustand, in dessen Verlauf sie einschlief. Sie ist seitdem nicht mehr erwacht und man hält es nunmehr für wahrscheinlich, daß sie ihre ganze übrige Lebenszeit in demselben Schlafzustande verdingen wird. Sie wird durch eine Sonde mit Bouillon, Milch, Fleischextrakt und Pepton ernährt und die Kranke hat dabei nur wenig Körpergewicht verloren. Dieser Zustand erklärt sich daraus, daß ein Mensch im leidenschaftlichen Schlafe und überhaupt in allen hysterischen Zuständen nur sehr wenig Nahrung braucht, weil die körperlichen Funktionen bedeutend verlangsamt sind, was sich auch in der geringen Menge der ausgeathmeten Kohlensäure ausdrückt.

Eine niedliche amtliche Auskunft ertheilte jüngst ein Gemeindevorsteher des Kreises Br. Gyllen dem zuständigen Bezirkskommando zu B. Derselbe hatte den Vorsteher der bestehenden Gemeinde zum Bericht darüber aufgefordert, ob die Eltern eines näher bezeichneten Militärpflichtigen noch am Leben seien. Hierauf traf umgehend bei der genannten Militärbehörde folgender Bescheid ein: Die Eltern sind verstorben, hauptsächlich aber der Vater. Ob die Mutter noch lebt, kann diesbezüglich nicht angegeben werden, eventuell ist dieselbe anzufragen.

Ein geachtetes Herz besitzt ein aus einer italienischen Klinik entlassener 34jähriger Mann. Er wurde vor etwa zwei Monaten angefallen und erhielt zwei Dolchstiche, die das Herz trafen. Der Arzt nahm sofort eine umfangreiche Operation vor, indem er durch mehrere tiefe Schnitte den Raum zwischen der dritten und fünften Rippe bloßlegte und so den Zustand des verwundeten Herzens beobachten konnte. Es fand sich eine Stichwunde im Herzbeutel, die bis zur Länge von sechs Zentimetern erweitert wurde, damit man den Verlauf der Verletzung feststellen konnte. In der vorderen Wand der Herzlamina fanden sich zwei Wunden, die je etwa einen Zentimeter lang waren und das Blut in Strömen aus-

dem Herzen treten ließen. Trotzdem dieser Befund wenig Hoffnung gab, versuchte der Arzt eine Heilung herbeizuführen, indem er die Wunden nach einander vernähte. Das fast Unglaubliche gelang, die Wunde wurden glücklich auf dem Herzen untergebracht und der Patient konnte nach 49 Tagen das Hospital geheilt verlassen.

Gerichtliches.

Ein 73jähriger Greis, der früherer Nachtwächter Adolf Schwamber aus Kottbus, hatte sich am Dienstag wegen wiederholten Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem elfjährigen Kinde, vor der Strafkammer des dortigen Landgerichts zu verantworten. Das Urtheil lautete, wie der **Volksztg.** geschrieben wird, unter Berücksichtigung mildernder Umstände auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Wegen Verleumdung des Bürgermeisters Tronnershausen von Ohligs wurde der Stadtverordnete Bis von der Elberfelder Strafkammer zu 600 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Bis hatte den Bürgermeister in einem Flugblatt beschuldigt, sich bei Verfertigungen für die städtische Gasanstalt inkorrekt benommen zu haben; sein Wahrheitsbeweis wurde als mißglückt angesehen.

Einen Finger abgeben. Unter der Anklage der schweren Körperverletzung hand am Dienstag der Schläger Otto Brose vor der 130. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts. Der Angeklagte kam am 5. Mai mit einer Hausbewohnerin der Wittne Köhle, im Streit. Er geriet dabei in eine so waghalsige Rauth, daß er die Frau packte, ihre Hand ergriff, seinem Munde zuführte und dann einen ihrer Finger mit seinen Zähnen bearbeitete. Die Frau schrie lautstark. Sie erlitten im Termin noch mit verbundener Hand. Die Stichwunde ging bis auf den Knochen, und es hat sich der Zustand des Fingers derart verschlimmert, daß er in den nächsten Tagen abgenommen werden soll. Der Gerichtshof verurtheilte den wegen Gewaltthätigkeiten mehrfach vorbestraften Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten und ordnete auch seine sofortige Verhaftung an.

Standesamtliche Nachrichten.

Heirath-Ankündigungen. III. Drechsler Max Kolbe, An der Kreuzkirche 5, und Bertha Pohl, Lohe, Kreis Br. lau. — Arbeiter Paul Neumann, Herrmannstraße 29, und Maria Gerber, ebenda.

Eheschließungen. III. Rutscher Johann Wawer, Mittelsteb, Schreiberhaus, mit Bertha Sommer, ebenda. — Kaufmann Friedrich Dietrich, Matthaistraße 52, mit Ursula Luise Trebnitzerstraße 11.

Geburten. I. Korkenschneider Oskar Schmidt, S. Arbeiter Josef Pasprich, S. — Stellmacher Josef Kubanski, S. — Lehrer Kurt Pfeiffer, S. — Stellmacher Hermann Richter, S. — Drechslermeister Hermann Stabr, S. — Arbeiter Hermann Schnab, S. — III. Former Franz Sonnenberger, S. — Arbeiter Reinhold Haack, S. — Lokomotivheizer Robert Pils, S. — Arbeiter Wilhelm Schade, S. — Bildhauer Paul Dvorol, S. — Tischler Otto Fint, S. — Schmied Arthur Uhr, S. — Tischler Ernst Regel, S. — IV. Kaufmann Hermann Kaiser, S. — Handelsmann Antonio Javil, S.

Todesfälle. I. Richard, S. des Hausväters Hermann Feder, 2 Mon. — Conventualin Hedwig Dieger, 26 J. — Mari, T. des Stellmachers Albrecht Elner, 3 J. — Berth. Schmiedemeister Johanna Wiesel, geb. Log, 76 J. — Willy, S. d. Fleischers Karl Barnitzke, 3/4 J. — Anna, T. des Kesselheizers Paul Nuras, 2 J. — Bew. Schneidermeister Karoline Kofors, geb. Stotoga, 63 J. — III. Alfred, S. des Maurers August Göbel, 1 J. — Fröh. Müllermeister Julius Butler, 71 J. — Gertrud, T. des Rangirers Paul Lepke, 3 Mon. — Althographenfrau Martha Effig, geb. Bruckh, 22 J. — Konditorin Emilie Hartmann, geb. Braun, 63 J. — Martha, T. des Arbeiters Adalbert Lange, 3 Mon. — Hermann, S. des Drechslers Paul Georg, 10 Tage. — Privater Albert Jäger, 56 J. — VI. Walter, S. des Schieferdeckers Heinrich Krause, 6 Mon. — Wurstfabrikantenfrau Emma Stiebe, geb. Feilbauer, 58 J. — Kaufmanns Wittve Theresie Marquardt, geb. Jacob, 66 J. — Hedwig, T. des Blechnackers Otto Lieb, 4 Mon.

Ausnahmsweise zu und unter Einkaufspreis,

weil allzu großes Lager darin:

Herren-Anzüge, englisch. Stoff von 9,50 Mk.	Herren-Rosen, Sommer-Stoff von 2,40 Mk.
dto. Kammgarn II. von 13,50 Mk.	dto. helle Streifen von 3,20 Mk.
dto. Kammgarn I. von 17,00 Mk.	dto. Kammgarn von 4,50 Mk.
dto. Prima Waare von 23,00 Mk.	dto. Schwarz-Tuch von 5,75 Mk.
Herren-Paletots, Strich-Waare von 10,50 Mk.	Herren-Hüte, Filz, alle Farben von 1,50 Mk.
dto. Tuch von 14,50 Mk.	dto. Stroh von 0,30 Mk.
dto. Sportfarben von 17,00 Mk.	Herren-Schuhe, in Segeltuch von 3,55 Mk.
dto. Prima Waare von 21,50 Mk.	dto. in Segeltuch von 2,00 Mk.

Deutsches Kaufhaus

Oblauerstraße 45b, neben dem Bezirks-Commando. Maass-Garderoben werden unter Garantie des guten Sitzes geliefert.

40 Waschtische, Spiegelschränken und Spiegel werden einzeln auf Abzahlung b. einer Anzahlung v. 5 Mk. und wöchentlichen Abzahlung v. 1,50 Mk. an, abgegeben 5033/8 S. Osswald, Schuhbrücke 74, l.

Herren-Gamaschen von Mk. 4,95 an Damen-Knopfschuhe von Mk. 4,95 an sowie sämtliche Schuhwaaren billigst, nur in der Amerikanischen Schnellsohle, Nr. 24 Nicolaitraße Nr. 24.

Auszug aus meiner neuesten Sommer-Preisliste

Damen- **Stiefeletten** mit feines Leichtes Leder 5.00 bis 7.00

Damen- **Knopfstiefel** hochfeiner Sommerstiefel 6.50 bis 7.50

Damen- **Stiefeletten** helle Schnürstiefel 6.50 bis 8.50

Damen- **Stiefeletten** helle Knopfstiefel 8.50 bis 9.00

Damen- **Stiefeletten** helle Knopfstiefel 8.50 bis 9.00

Damen- **Halbschuhe** schwarz, Regenleder zum Knöpfen 3.50 bis 4.50

Damen- **Strandschuhe** braun Segeltuch 1.85 bis 2.50

Damen- **Chicschuhe** Parfische 2.00 bis 2.50

Herren- **Stiefel** II. Qualität 7.50 bis 8.50

Herren- **Halbschuhe** schwarz, Leder 5.25 bis 6.50

Sandalen von 3.50 an

Kinderschuhe 1.00 bis 1.50

Töpfer! Achtung! Töpfer!
Central-Verein der Töpfer Deutschlands Filiale Breslau.
Sonnabend, den 1. Juli 1899 Abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
im Vereins-Saal (früher Hotel de Silésie) gegenüber Schlesiener Hof, Mäntelgasse No. 15.
Um rechtzeitiges Erscheinen ersucht die Ortsverwaltung.

Es verkaufe keine Rammschwaare nur von selbst verfertigte reelle **Herren- u. Knaben-Garderobe** zu unvergleichlich billigen Preisen.

Knaben-Garderobe
Anzüge und Paletots schon von 1,50 an.
Einzeln Hemdchen „ „ 0,75 „
Herren-Garderobe.
Anzüge und Paletots schon von 6,— an.
Hemdchen „ „ 2,— „

Eduard Freund
Kienzstraße 57, Ecke Hinterhäuser.
Waaren-Haus nur reeller **Herren- u. Knaben-Garderobe.**

Aurora- und Tourist-Fahrräder
1899er Modelle
zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben.
Hochmoderne, vorzügliche Maschinen
1898er u. älterer Jahrgänge als neue abgesetzt.
Aurora-Fahrradwerke
Julius Dressler & Co., Breslau.
Detailverkauf: Harnisgasse 4/6, Behrersstr. 7.

Großer Inventur-Verkauf
Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder
in allen Größen vorräthig zu ganz billigen Preisen.
Ww. K. Christmann
37, Scheitnigerstrasse 37.

Große Concerte
Sonnabend, den 1. Juli 1899

Herren-Anzüge
Serie IV. 15.00 Mk.
III. 19.00 „
II. 21.00 „
I. 27.50 „
bis zu den hochlegantesten Qualitäten.
Schnelliger, eleganter Sitz.
Specialität: Bräutigams-Anzüge.
Niedrige Feinster-Anlagen.
Gebrüder Lachmann
Breslau
Schmiedebrücke 59

Bunzlau.
Königstr. 3, Juli, Abend 8 Uhr:
Kaiser-Festung
des Kaiserthums
so Bunzlau-Lieben so
in der 3. Reihe.
Für Vorstand Schrift. und Kunst u. Report. wird. Kunst u. principi. ersagt.

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA
WE WROCŁAWIU

31359